

Ein Schlosscafé im alten Amtsgericht?

Architekt erarbeitet Nutzungskonzept für untere und obere Schlossgasse / Positive Resonanz

IDSTEIN Damit die untere und obere Schlossgasse künftig besser touristisch genutzt werden kann, hat der Idsteiner Architekt Gerhard Guckes auf eigene Rechnung ohne städtischen Auftrag ein Nutzungskonzept ausgearbeitet, das vom Idsteiner Magistrat sehr positiv aufgenommen wird.

Von
Volker Stavenow

Nahezu täglich kann Gerhard Guckes von seinem Wohnhaus aus gegenüber der unteren Schlossgasse beobachten, wie viele Touristen von der unteren Straße in die obere laufen, vor dem verschlossenen Gittertor des Idsteiner Schlosses kehrtmachen und zurück hinunter auf den König-Adolf-Platz gehen. Es bleibt beim berühmten „Aha“-Erlebnis. Das ist für den Architekten auch kein Wunder: „In diesem Bereich gibt es keine weiteren Anziehungs- oder gar Verweilpunkte für die Touristen.“ Deshalb sieht Guckes die absolute Notwendigkeit, dass das „große Potenzial der vorhandenen historischen Gebäude und Freiflächen endlich genutzt wird“. Damit dieser sensible Bereich für Tagestouristen attraktiv wird.

Das soll mit folgenden Eckpunkten erreicht werden: Im Erdgeschoss des alten Amtsgerichtes wird ein Schlosscafé durch einen privaten Investor eingerichtet, das Platz für 48 Personen innen und 72 Personen außen hat. Dabei könnte ein Teil des gegenüber liegenden Rosengarten-Areals genutzt werden. Der Gewölbekeller im Untergeschoss des alten Amtsgerichtes kann sich Guckes als Treffpunkt für Veranstaltungen für bis zu 88 Personen mit Cateringmöglichkeiten und Theke vorstellen (etwa



Blick aus dem Schloss auf Rosengarten (Mitte), unter Schlossgasse (links) und obere Schlossgasse (rechts) mit Hexenturm. Um diesen Bereich touristisch attraktiver zu machen, hat Architekt Gerhard Guckes ein umfassendes Nutzungskonzept ausgearbeitet, das im Magistrat auf positive Resonanz stößt.

Foto:wita/Udo Mallmann

für Hochzeitsgesellschaften usw.)

Der nahe Hexenturm soll saniert, innen entsprechend ausgebaut, beleuchtet und als Aussichtsturm bestiegen werden können. Innen würde die Idsteiner Geschichte und die der Burg in Kurzform auf Tafeln erläutert. Die Hexenturmbeilegung könnte vom Schlosscafé aus geregelt werden. Darüber hinaus soll den Besuchern Idsteins die Möglichkeit geboten werden, durch Öffnung des Schlossinnens- und außenhofes, dicht an das dominierende historische Bauwerk herangehen zu können.

Bedingung für dieses Vorhaben ist aber, dass ein Ersatzplatz für das Stadtarchiv gefunden wird, das momentan noch im Erdgeschoss des Amtsgerichtes untergebracht ist. Die Guckes-Lösung: Das Stadtarchiv zieht in ein noch zu bauendes neues Wohnhaus in die

So gesagt

■ „Wichtig ist für uns bei diesem Konzept, dass damit eine weitere Belebung der Idsteiner Innenstadt erreicht wird.“ (Bürgermeister Gerhard Krum zu den Ideen von Gerhard Guckes).

untere Schlossgasse, wo heute noch ein älterer Garagenkomplex steht. Wo zur Zeit noch das Jugendzentrum untergebracht ist, ist laut Konzept angedacht, ein nassausisches Heimatmuseum und ein Teil des Staatsarchivs einzubauen. Das Jugendzentrum will Guckes an der Hexenturmstraße in der Nähe des Pestalozzi-Gymnasiums in einem dort gelegenen älteren Gebäude (neben dem Quelle-Laden) unterbringen – mit direktem Zugang zum Gymnasiums-Vorplatz. Nutzen will Guckes auch den Keller unter dem Rosengarten für

Idsteiner Feste (etwa den Hexenmarkt).

Damit Touristen den Schlossgassen-Bereich möglichst ungestört begehen können, soll der Bereich ab etwa heftiges Jugendzentrum durch bewegliche Poller für den öffentlichen Verkehr geschlossen werden. Nur Rathaus-Personal soll dort fahren und parken dürfen. Öffentlich geparkt werden soll auf dem Schlossparkplatz, wo laut Konzept die zentrale Fläche für rund 140 Autos beleuchtet werden soll.

Diese angedachten Projekte kosten viel Geld. Vor dem Hintergrund des leeren Idsteiner Stadtsäckels schlägt Guckes mögliche Public-Private-Partnership (PPP)-Modelle für das Schlosscafé (ähnlich wie beim Brauhaus) und beim Hausneubau in der unteren Schlossgasse vor. „Wir können so mit wenig Geld viel erreichen“, ist der Architekt zuversichtlich.

Das sehen die Mitglieder des

Idsteiner Magistrats ähnlich. „Das Grenium hat das Konzept positiv bewertet und es soll von der Verwaltung weiter verfolgt werden“, unterstreicht Bürgermeister Krum. Einzelheiten bezüglich Jugendzentrum, Stadtarchiv, Schlosscafé oder Hexenturm-Sanierung sollen geklärt werden. „Dabei muss immer die finanzielle Lage der Stadt berücksichtigt werden und die Frage, was kostet der Spaß, was bezahlt Idstein, was die Investoren?“ Für Krum ist klar, dass sich die Umstrukturierungen in der Schlossgasse rechnen, wenn private Investoren mitziehen.